

Passionsandacht IV - Unter dem Kreuz

„Warum eigentlich der Hauptmann? Warum einer, der zugelassen hat, dass seine Soldaten um die Kleider Christi losten? Warum ausgerechnet ein Soldat?“

Diese Sätze fielen, als wir in dieser Woche in einem Kreis Erwachsener zusammen saßen und gemeinsam die Passionserzählung nach Markus lasen. Wie folgt wird dort geschildert, was unter dem Kreuz Christi geschieht (aus Mk 15,22-40): „Die Soldaten verteilten seine Kleider und losten aus, wer was bekommen sollte. Es war aber die dritte Stunde als sie ihn kreuzigten. [...] Die Leute, die vorüberkamen, lästerten ihn. Sie schüttelten ihre Köpfe und sagten: ‚Ha! Du wolltest doch den Tempel abreißen und in nur drei Tagen wieder aufbauen. Rette dich selbst! Steig vom Kreuz herunter!‘ [...] In der sechsten Stunde breitete sich Finsternis aus. Das dauerte bis zur neunten Stunde. In der neunten Stunde schrie Jesus laut: ‚Elo?, Elo?, lama sabachtanie?‘ Das heißt übersetzt: ‚Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?‘ Als sie das hörten, sagten einige von denen, die dabeistanden: ‚Habt ihr das gehört? Er ruft nach Elija.‘ Einer lief hin, tauchte einen Schwamm in Essig, steckte ihn auf eine Stange und hielt ihn Jesus zum Trinken hin. Er sagte: ‚Lasst mich nur machen! Wir wollen mal sehen, ob Elija kommt und ihn herunterholt.‘ Aber Jesus schrie laut auf und starb. Da zerriss der Vorhang im Tempel von oben bis unten in zwei Teile. Ein römischer Hauptmann stand gegenüber vom Kreuz. Er sah genau, wie Jesus starb. Da sagte er: ‚Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen.‘“

Warum nun erkennt also ausgerechnet der Hauptmann, der Soldat, der Römer den Sterbenden als Heiland? – Nun, ich glaube, genau deswegen; weil er die unwahrscheinlichste aller Personen ist, von der man eine solche Erkenntnis erwartet. Er war einer derer, die zugelassen hatten, dass die Soldaten Jesus folterten und ihren Spott mit ihm trieben. Er war einer derer, die verantwortlich waren an seinem Tod. Er war einer derer, für die der Christus in die Welt kam: Einer derer, der in die Verhältnisse seiner Zeit verstrickt, auch ihre Verhängnisse zu verantworten hatte. Er war einer der Sünder, für die der Mensch Jesus starb. Und damit war er ein glaubwürdiger Zeuge.

Und vielleicht noch ein zweiter Antwortversuch: Denn ein bisschen ist es mit ihm ja wie mit dem Blinden, der plötzlich zu sehen vermag. Dem Hauptmann wurden in der Sterbestunde, warum auch immer, die Augen geöffnet. Vielleicht war es die Art Jesu, dem eigenen Tod ins Auge zu sehen, vielleicht die Sonnenfinsternis, vielleicht auch die außergewöhnliche Geschwindigkeit des Sterbeverlaufs, denn üblicherweise ist der Tod am Kreuz noch viel langwieriger; aber wahrscheinlich war es einfach nur Gnade. Ohne besondere Leistung, ohne eigenes Zutun, ja vielmehr sogar als Sünder par excellence wurden ihm die Augen geöffnet – und er erkannte, wen sie da getötet hatten. Da bleibt für seine Existenz nur zu hoffen, dass er nicht bei seinem Wissen um den Tod des Menschensohnes haften blieb, für den er ja mitverantwortlich war, sondern dass ihn auch die frohe Botschaft von dessen Auferstehung erreicht hat.

Ihre Dompfarrerin Katja Witte-Knoblauch